

Konrad Pfaff

...Fortsetzung „Achsenzeit“

Suche nicht sinndunkle Hypothesen und wirre Annahmen, wenn Du noch welche hast, die Dir gute Erkenntnisse noch bringen. Suche nicht unnötig Annahmen, die nicht in Dein Selbst und sein Verhalten übersetzbar sind. Hüte Dich vor Leerformelbegriffen wie Freiheit, Gott, Unsterblichkeit, Ewigkeit. Hüte Dich vor voreiligen Annahmen transzendenter Art, „überirdischer“ Hypothesenbildungen und der Vernunft widersprechender Erklärungsversuche. Es bleibt bei allem Wissen ein sehr großer Bereich von Unerklärbarem, Geheimnisvollem und Dunkelheiten.

Versuche es zuerst mit gutem Werkzeug, wenn es nicht weitergeht, nimm Unerklärbares an.

Lass Dich nicht verführen durch dunkle Worte, unentfaltbare Begriffe, leere Behauptungen aus alten Mustern zu gebrauchen. Lass Dich nicht verführen Abstraktionen, Verallgemeinerungen zu brauchen. Nimm Worte mit sinnlichem Gehalt und versuche Situationen differenzierbar zu beschreiben. Nimm Dir vor konkret, genau, exakt zu erzählen. Vergiss nicht Dich selbst als Subjekt mitzuerzählen. Gebrauche das „Ich“, nicht das „man“.

Versuche das Komplexe aufzulösen, doch das Einfache nicht einfach einfach und selbstverständlich zu nehmen.

Einfach zu erzählen ist ein Ziel der Meisterschaft, doch der Weg ist anstrengend kompliziert.

Die neue auf Evolution und Historie der Menschheit und ihres Gehirns basierender Grundorientierung des Lebens und seiner Bewältigung wird durch eine neue Reflexions- und Überzeugungsphase eingeleitet.

Die Basisannahme aller Religionen, aller Weltanschauungen und Philosophien, dass der Mensch aus dem Bewusstsein ein Selbst-bewusstsein schuf, wird ihrerseits nun die zentrale Hypothese des menschlichen Glückens. Das erste Mal in der Geschichte des bewussten Selbsterwachens des Menschen ist Basis seines inneren Innehaltens einer weltimmanente Ansicht (Religion!), die trotzdem ihren göttlichen Ursprung nicht verleugnen muss und will.

Die Basisannahme aller Religionen und sinnstiftender Systeme wird das erste Mal in der Geschichte selbst dies genügende Orientierungssystem.

Selbst als Basis ohne Überbau ist dies genügende anthropologische Konstituante. Seit immer neuen Ansätzen, die Selbst-anschauung zu einer tragenden Grundlage zu machen, seit der Achsenzeit (700 v. Ztw.), über alle Selbsteinkehrschübe von Zeiten der Renaissancen und Aufklärungen, wird heute das Erwachen des Menschen ohne mythisch-religiösen-sozial-politische Versprechungen versucht.

Vorläufer von Sokrates, Novalis, deutschem Idealismus, bis zu den heutigen philosophisch künstlerischen Vorläufen, wird nun die Regierungszeit des Selbst eingeläutet.

Es wird Zeit, die lebensbedeutsamen Reflexionen des Menschen im 21. Jahrhundert auf den Boden einer Mischung von Wissen, Ethos, religiöser Basiserfahrungen, Pragmatismen, Skepsis und Praxis zu stellen. Von Gehirnforschung, Psychologie, Soziologie, Naturwissenschaften aller Art von Kosmologie bis Atomtheorie, bis zu Erörterungen, die Lebensprobleme,

Selbstmanagement, sowie Selbst-planung -und organisation, Beratungsreflexionen, Meditation und fernöstlicher Praxisversuche des Innehaltens. Alle bilden zusammen eine auf das Selbst und seine Fähigkeiten zentralisierbaren Beitrag. Es wird Zeit einzusehen, das nur durch Selbstgewinn Liebe und Friede für die Erneuerung der menschlichen Gattungsgeschichte möglich wird. Das könnte das Ende von vielen mythischen, religiösen, weltanschaulichen Irrwegen werden, wenn die Aufklärung nach innen schlägt in eine kraftvolle Stille, die nach außen strahlt ins Tun jedes Einzelnen für Liebe und Verantwortung. Die letzte Chance stellt sich vielleicht der Menschheit als ein Erwachen zu Widerstand, Lernen und Kampf ums Überleben der Menschheit.

Die religionstheoretische Entdeckung ist das Nadelöhr des Selbst. Der Zugang zum Wesentlichen in allen Religionen setzt das Selbstbewusstsein des Menschen voraus, - als das ewige Tor zu den Wahrheiten aller Weltreligionen. Das Tor ist wahrlich ein Nadelöhr und wahrlich der Anfang des „mearesigatur“ in der der Mensch zum Partner Gottes erhoben wird.

Die Lehre vom Selbst schafft sich selbst für den Menschen eine Art Religion, wie es viele göttliche Lehren ohne Gott schon gibt.

Die Chiffre „Gott“ lebt am intensivsten tief und kraftvoll genug im realen Selbst des erwachten Menschen. Das „Erwachen“ ins Selbst ist göttlich schöpferischen Ursprungs und zum Mahnmal einer neuen immanenten Transzendenz geworden. Es entsteht eine Stille, die der Mittelpunkt eines realen sozialen, politischen Sturms für den Frieden der Erde ist.

Es darf die Hypothese der historischen Wandlungen seit der sog. „Achsenzeit“ (800-300) wiederholt werden:

Die Basis aller Hochreligionen war stets das in der Evolution entstandene Selbstbewusstsein. In diesem erschienen Religionen als die „Ich und Welt“ befreiende Botschaft.

Zu immer neuen Schüben wurden Religionen als mythische Projektionen neu entdeckt, so dass Zweifel ihnen gegenüber in den Jahrhunderten sich vermehrten. Damit verband sich eine Desorientierung und die Einsicht in die untaugliche Tragfähigkeit aller religiösen Angebote mit Transzendenz-Charakter. Immer öfter versuchten Menschen in aller Welt die „Basis“ (der Religionen), das Selbst-Bewusstsein, die Selbstentdeckung und -erkenntnis allein zur Gründung und Orientierung als „Sinnfindung“ allein zu brauchen. Dann treten wir in ein Zeitalter des menschlichen Geistes, der in der „Selbsterfahrung“ die Immanenz einer überschreitenden Transzendenz geheimnisvoller Art vereint und somit sein tiefes Sich-selbst-erkennen klarster Belichtung seines Daseins erfährt.

„Denn alles fassen muss
Ein Halbgott oder
Ein Mensch, dem Leiden nach
Indem er höret,
allein oder selber
Verwandelt wird...“

F. Hölderlin

Das ist gesprochen vom Selbstbewusstsein, das ist vom potenzierten Bewusstsein gesagt. Der Mensch dadurch wie ein Halbgott, und ein ganzer

Mensch seinem Leiden nach, und er lauscht, alles zu erfassen und er hört
allein gelassen und – so
wird er verwandelt.

„Aber böse sind
Die Pfade, Nemlich unrecht,
wie Rosse, gehen die gefangenen
Element und alten
Gesetz der Erd. Und immer
Ins Ungebundene geht eine
Sehnsucht.
Vieles aber ist zu behalten.
Und Noth die Treue.“

F. Hölderlin

In unserer Welt sind der Irrwege zu viel, zu viel Pfade die uns zu entäußern,
entfremdet zwingen. Als würden die vom Menschen unwürdig beherrschten
Elemente der Natur uns heimsuchen und im uralten Gesetz der Erde, die sich
aufbäumt wider den Menschen erfahren eine Sehnsucht ins Ungebundene,
Ungewisse und Weite. Wir merken jedoch, dass uns Zeit bleibt vieles
Überkommene zu behalten und uns treu zu bleiben not tut.

„So voll Vertrauen dennoch sind
die Dinge,
das Lamm schmiegt in die Hand sich,
die es tötet.“

Yves Bonnefoy

Es tötet der Herrscher, um als letzter zu sterben. Es tötet der Machthaber ihm
Hörige.
Er vernichtet Dinge, Sachen, Werk-zeug, nützliche Gegenstände nach Lust und
Laune. Er missachtet das Vertrauen der Elemente der ersten und zweiten
Schöpfung. Er täuscht in Todeslust sich und die Lebewesen, Steine und Dinge.
Sein den Dingen und Lebewesen korrespondierendes Selbst wirft freventlich
von sich, will sich nicht dienend freundlich stellen in den Kreis des Seins, denn
dazu bedarf es eines guten, getreuen Selbst.